

MB/di

27.10.69

*su
h*S.B. V.A. A.A. Young. A.Notiz für den Departementsvorsteher

./.

Wegen der Fremdarbeiter habe ich noch mit Herrn Direktor Mäder von der Eidg. Fremdenpolizei Fühlung genommen und von ihm die drei beiliegenden Aufstellungen betr. statistische Angaben erhalten. Er hat mir bei dieser Gelegenheit noch folgendes mitgeteilt :

Herr Botschafter Ilic hat ihn am letzten Freitag am Cocktail des österreichischen Botschafters angesprochen und ihm erklärt, es sollte zwischen der Schweiz und Jugoslawien eine Abmachung betreffend die Rechtsstellung der Jugoslawen in der Schweiz getroffen werden, ähnlich dem Vertrag mit Italien. Es scheint dabei den Jugoslawen vor allem um das Recht auf Familiennachzug nach 18 Monaten zu gehen und um das Problem der Saisoniers.

Schweizerischerseits will man kein derartiges Abkommen mehr abschliessen. Man hat dies auch im Falle der Spanier abgelehnt. Es wurde ihnen lediglich Gleichbehandlung zugesichert, ohne vertragliche Grundlage. Ohnehin wäre das Aufgreifen dieses sehr heiklen Problems im jetzigen Moment (Initiative Schwarzenbach) sehr ungeschickt. Allenfalls kann pragmatisch auf dem Gebiete der Saisoniers ein gewisses Entgegenkommen gezeigt werden. Interessiert sind in der Schweiz der Baumeisterverband und die Hotellerie. Die Hotellerie hatte allerdings ein Kontingent, aber es wurde nicht ausgenützt.

Nach Informationen aus Deutschland, wo zwischen 150 und 160 000 Jugoslawen arbeiten, sollen die Reserven an qualifizierten jugoslawischen Arbeitskräften ausgeschöpft sein.

- 2 -

Sofern jugoslawischerseits das Problem aufgegriffen wird, müsste mit aller Vorsicht reagiert und ausweichend Stellung genommen werden. Auf alle Fälle sollte nichts im Communiqué oder in der Pressekonferenz darüber verlautbart werden.

Im übrigen erklärte Herr Direktor Mäder, dass mit den von den Grossfirmen angestellten Jugoslawen praktisch sich keinerlei Schwierigkeiten ergeben. Sie werden als gut bis sehr gut beurteilt.

3 Beilagen

Urem

Durchschlag für Herrn Dr. Blankart